



Le  
Angehöriges

51

**Höbliches Gencck-Wahl/**

Welches

Dem Edlen / **Brof. Rätbarn / Wohlge-**  
lehrten und Wohlweisen Herrn /

**HERRN**

**Johann Böttigern /**

Wohlverdienten Stadt - Richter

zu Zorgau /

Als ihrem

werth gewesenen **PATRON,**

By Dessen

Wohl-seligem Absterben

und

Holckreicher Beerdigung

am 1. Decembr. 1701,

auffrichten sollen

Die

Sämtlichen **Schul- Collegien**

zu Zorgau.

---

**ZORGAN /**

Gedruckt bey **Johann Zacharias Hempen.**

AK

Handwritten text at the top of the page, possibly a title or header, which is significantly faded and difficult to decipher.

Second block of handwritten text, appearing as a list or series of entries, with some words like "L. 1." and "L. 2." visible.

Third block of handwritten text, continuing the list or entries, with some words like "L. 3." and "L. 4." visible.

Fourth block of handwritten text, continuing the list or entries, with some words like "L. 5." and "L. 6." visible.

Fifth block of handwritten text, continuing the list or entries, with some words like "L. 7." and "L. 8." visible.

Small handwritten mark or number at the bottom left of the page, possibly "101".





## I.

**S**chlecht und gerecht soll stets mein best Vergnü-  
gen seyn;  
So sprach der Selige: Weg angestrichener  
Schein!  
Weg du verlarvte Welt mit deinen süßen Worten!  
Mein unverrücktes Ziel / so ich mir auserkiesst/  
Aus dem Vergnügigkeit und gut Gewissen fließt/  
Soll ohne Stolzheit seyn / geregt an allen Orten.

## II.

D wohl! wer so mit Ihm den Dampf der Welt verlacht/  
Nur nach Gerechtigkeit und Hergens Ruhe tracht/  
Des Böbels Schmeichel-Gunst mit nichten lieb gewinnet/  
Sein Leben so anstellt / wie altUnschuld pflegt/  
Gott unverfälschet dient / den Wollust Gift hinlegt/  
Dem Unvergänglichen mit Andacht stets nachsinnet.

## III.

Wie aber sollt mir nicht der Fall zu Herzen gehn/  
Da ich dich / Gönner / ietzt seh auf der Bahre stehn?  
Ich billge / Trauende / die Jammer-vollen Thränen/  
Die Ihr mit Schmerz und Ach bey dieser Gruft vergießt:  
Denn Euer Haupt ist hin / das Ihr stets sorgen ließt/  
Das Eure Stütze war / drauff Ihr Euch kuntet lehnen.

## IV.

Jedoch erweget auch die ungemeyne Pracht/  
Die um Ihn Göttlich strahlt / und Ihn unsterblich macht;  
Ich seh' Ihn allbereit in Salems Thoren prangen/  
Wo das selbständige Licht an statt der Sonne scheint/  
Drum wisch die Thränen ab / Ihr / die ihr ieso weint/  
Denck / das auf dieser Welt nichts bessers zuerlangen.

V. Et

## V.

Er ruht in Gottes Arm mit Unschuld angethan/  
 Da wir noch insgesammt auf dieser Marter-Bahn  
 Mit Ungerechtigkeit und Hoffart müssen kriegen.  
 Drum ist dem ewig wol/der solchen Wirth besitzt/  
 Den schreckt kein Wetter mehr/ob gleich der Abgrund blüht.  
 Wol dem/der so vergnügt die Himmels-Burg bestiegen!

Dieses wolte dem Wohlseiligen zu ungefärbten Nach-  
 Ruhm/ und den sämmt. Leid-Tragenden zum  
 Troste ausfertigen

M. Gottfried Steinbrecher/  
 Rector.

**B**öttger! Seliger! ich preiste sein Gelücke/  
 Als Er sein letztes Kind/ von sich heim führen ließ/  
 In dem ich aber nun in meinem Geist erblicke/  
 Daß seines Leibes Kern/ eilt nach dem Paradies:  
 So muß ich allerdings sein Glück noch höher schätzen/  
 Denn/ wer sich so heim schwingt/ in des Olympens Zelt/  
 Als Er/ O Seliger/ den wird nicht mehr verlesen/  
 Der Mord- und Sünden-Pfeil/ des Fürstens dieser Welt.

Dieses Wenige schrieb zum Trost denen Hinter-  
 lassenen Betrüben:

Peter Paul Hetno/  
 Con-Rector.

**E**st da das Christen-Volk von neuem eingedenket  
 Den Messianischen Einzug des Herrn der Herrn  
 Und Königs von Zion/ den Gott uns hat gesendet  
 Zum Heil/ welch's Er auch all'n erward so theur und gern:

Stellt seinen Abschied an/ und weicht aus diesem Runde  
 Der werth-gewesne Mann/ Herr Böttger/ alsobald:  
 Er eilet/ und verzeucht nicht mehr ein' eing'ge Stunde;  
 Die Reis ist best gestellt/ es gilt kein Aufenthalt.

Er fährt dahin/ wohin Er Lebens-lang getrachtet:  
 Wo sein Schatz ist/ da will/ und nirgend anders/ seyn  
 Sein aufgelöster Geist: Daher Er leicht verachtet  
 Den eiteln Tand/ und stellt des Leibes Herberg ein.

Das

Das zwar/was zeitlich/ sampt dem Othem Er verlieret;  
Dargegen zeucht die Seel ins goldne Himmels-Schloß:  
Woselbst in Ewigkeit sie seligst jubiliret/  
Erfüllt mit Wonn und Lust in ihres Heylands Schoß.

Der Rathstuhl/ Haus und Stadt Ihn sehr ungern vermissen;  
Ruch die Clienten/ weß den Seinen/weil forthin  
Sie seines klugen Raths und Beystands nicht gemissen;  
Nun ist ( so ächzen sie) der liebe Mann dahin!

Doch/ was hilfft Jammer-Klag? Indem sie ja nicht können  
Zurück Ihn holen her. Viel besser wird es seyn/  
Das sie dem sel gen Mann die stolze Ruhe gönnen/  
Und prägen seinen Nahm in Erg und Marmor ein.

Zu letzten Ehren seines weyland hochgeheiligten Herrn  
Schwagers und vornehmen Sonneners/wie auch  
zu Trost der er wertheften Hinterbliebenen/beys  
gestigt von

**Joh. Steph. Kosteuscher.**  
SubR.

**I**n Te Frommen haben hier allzeit mit was zu strei-  
ten: (a)

Bald sieht sie Sünd und Welt / bald Tod und Teuf-  
fel an:

Die Feinde rüsten sich mit Macht auf allen Seiten/  
So daß man vor sich selbst sie nicht bezwingen kan.  
Diß hat Herr Gdtter auch im Leben wohl erfahren:  
Drum blieb die Zuversicht auf seinen GOTT gesetzt/  
Es könne seine Hand ihn vor der Macht bewahren/  
Mit der ihm mancher Feind gar offermahls verlegt.  
Nun hat Er Sünde/ Tod/ Welt/ Teuffel überwunden  
Durch Jesum/welcher Ihn davon erlöset hat: (b)  
Sein Geist lebt nun bey GOTT / bey welchem Er ge-  
funden

Vor allen Streit der Welt die sichere Friedens-Stadt.

Wir

Wir gratuliren Ihm zu dieser grossen Gnade/  
Mit welcher Ihn der HERR der Herren angesehen;  
Allein wir seuffzen auch betrübt: Ach grosser Schade/  
Der unsrer Stadt und mir durch Böttgers Tod ge-  
schehn!

Es soll mein schwacher Kiel hier alles Lob verschweigen/  
Wie Er sein Richter-Amt recht und getreu verricht:  
Die Thränen unsrer Stadt die können gnug bezeugen/  
Wie ihr durch diesen Fall durchaus nicht wohl ge-  
schieht.

Nur dieses will ich iht mit wenigen berühren/  
Wie Er des Höchsten Wort vor vielen werth geacht:  
Er liess sich allemahl gar früh im Tempel spähren/  
Und war auf Gottes Lob mit seiner Stimmi bedacht.  
Wenn mancher leichter Sinn das Singen durch gezogen/  
Und vor dem Segen noch hinaus zur Kirche gieng;  
So war Herr Böttiger dem Singen noch geflohen/  
Davor Er auch von Gott viel Segen hier empfien.  
Iht kan Er recht vergnügt mit denen Seraphinen/  
Zu welchen Er sich nun in jenem Chor gesellt/  
Den Allerhöchsten GOTT nach Herzens-Lust be-  
dienen.

Wohl dem / der gleich wie Er / diß nach dem Tod  
erhält!

(a) Nunquam bella piis, nunquam certamina desunt,  
Et, quocum uertet, mens pia semper habet.

(b) Diese Gedanken gab der seligen Herrn Böttigers Leichen-Text Psalms.  
XXXI, 6. an die Hand.

Hiermit solte den Sel. Herrn Stadt-Richter/als  
seinen grossen Gönner und sonderbaren Lieb-  
haber der Music, an seinem Begräbniß, zu  
gebehren/und sich dessen hinterlassenen vor-  
nehmen Freundschaft bestens recommen-  
diren.

Johann Christoph Arban.

Dietel.



## I.

**W**iele/ viele seynd betrübet/  
 Weil der nun gestorben ist/  
 Der recht war ein frommer Christ/  
 Der Gerechtigkeit geliebet /  
 Der nicht nahme zum Lebend  
 Grosse Gaben / reich Geschenk.

## II.

Der vom Abend bis zum Morgen/  
 Pfligte um gemeinen Ruh/  
 Umb der Stadt und Kirchen-Schutz  
 Ohn auffhören ja zu sorgen/  
 Und versorgte sein Gesind/  
 Ja was mehr / sein Weib und Kind.

## III.

Klaget Kinder/ Weib/ und Bürger/  
 Klage mit/ D edler Rath/  
 Das durch ein gemeine That/  
 Der sehr strenge Menschen. Bürger  
 Diesen / der vor war so hoch  
 Hat geworffen tieff ins Loch.

**Daniel Block.**

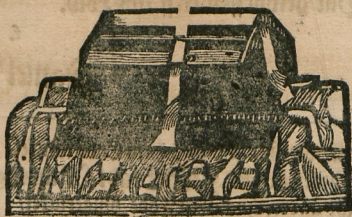
**W**ohl dem/ der sich also zu seinem Ende schicket/  
 Wie unser seltiger Herr Stadt-Richter gethan/  
 Der wird nicht unversehns vom Tode hingerücket/  
 Die Seele fährt gewiß vom Mund auff Himmel an.  
 Vor kurzer Zeit that Er zum Abschied eine Reife/  
 Zu einem alten Freund. Als dieses war geschehn/  
 Sprach

Sprach Er aus frohem Muth: Ich muß noch gleicher Weise/  
Vor meinem seel'gen End/ auch meine Kinder sehn.  
Ahd dieses hat Er bald darauff ins Werck gesetzt/  
Da Er sie nun besucht/ fügt Er die Wort hinzu:  
Ich habe mich mit euch zu guter Letzt ergetzt/  
Hierber komm ich nicht mehr/ ich gebe mich zur Ruh.  
Ja wohl/ Hochwert'her Mann/ zur ew'gen Ruh und Freude  
Gehst du von uns hinweg/ viel eh' als wir gedacht/  
Das Rathhaus und die Stadt sind nun in großem Leide:  
Gdt heile diesen Riß den Er durch Ihn gemacht.

Johann Meißner/  
Sextus.

**S**o liegt/ Herr Böttger blaß/ in schwarzen Zeug gebüllet/  
Und hat den Demant-Schluß des Himmels schon erfüllet?  
Ach ja/ was Gdt befiehl't/ das muß auch bald ergehn/  
Weil Leben/ Glück und Tod in seinen Händen sehn.  
Wir wünschen seiner Seel die süßen Engels-Freuden/  
Dem Leibe sanffte Ruh! Sein Nachklang wird nicht scheiden:  
Denn/ wer so lebt/ wie Er/ der Seelige gethan/  
Von dem heisset/ daß sein Ruhm nicht untergehen kan.

Friedrich Froberg.  
Org. Torg.



78 M 367

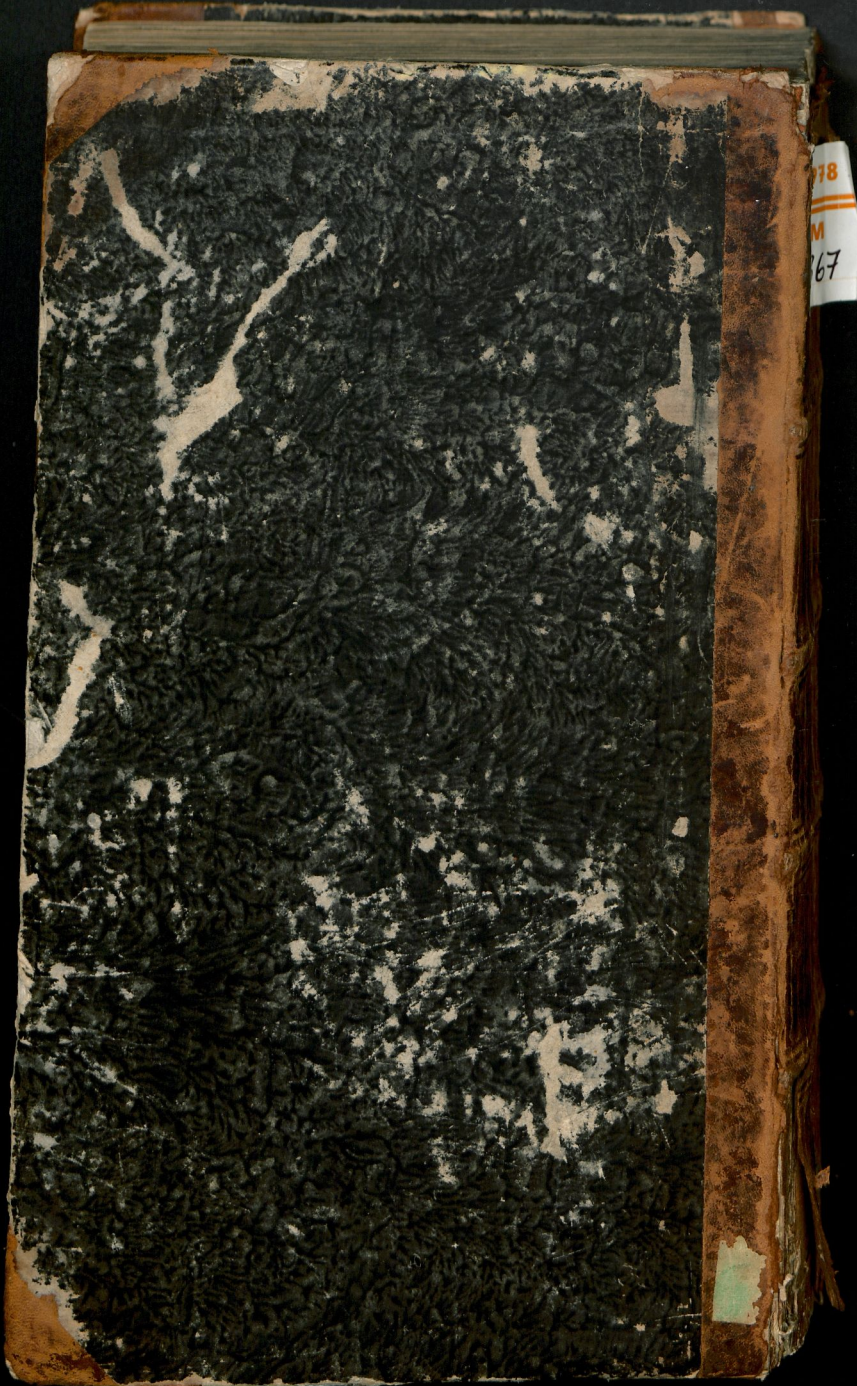
ULB Halle 3  
002 100 495



TA-OL

WMA





178  
M  
67



107

# Lobliches Gencck-Wahl/

Welches

Dem Edlen / Hoch-Nachtbarn/ Wohlge-  
lehrten und Wohlweisen Herrn/



göttigern/

Stadt-Richter

u/

PATRON,

sen

Absterben

Beerdigung

r. 1701.

llen

ul- Collegen

u.

u/

Charias Hempen.



B.I.G.

AK